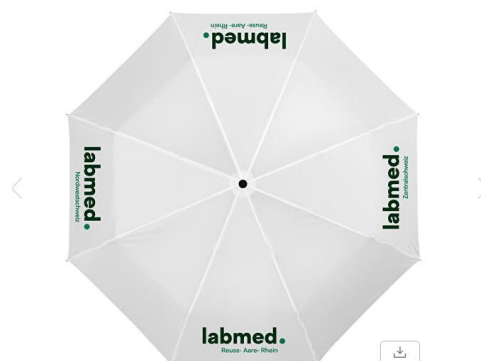




Die Basler Fortbildung startete am Petersgraben wartend, als sich der Vorstand der Sektion Reuss-Aare-Rhein um 07:15 Uhr vor der Universität Basel einfand, denn es fehlte die Schlüsselfigur. Die Co-Präsidentin wurde an ihrem Wohnort durch einen Rettungseinsatz mitsamt dem Schlüssel zum Veranstaltungsort blockiert. Zum Glück verspätete sie sich nur geringfügig und das Catering konnte sich noch rechtzeitig einrichten, damit die eintreffenden Gäste sich für den Vormittag mit «Kaffi und Gipfeli» stärken konnten. Passend zum Thema Gewitter im Kopf – Wenn das Gehirn die Kontrolle verliert, erhielten alle Teilnehmer bei der Registrierung einen labmed Regenschirm.



Pünktlich um 09:00 Uhr eröffnete die Co-Präsidentin Patricia Suter-Behrens den 42. Basler Fortbildungskurs.

Frau **Dr. med. Caroline Berkemeier, PhD / FAMH Med. Immunologie, Universitätsspital Basel** startete die Vortragsreihe mit einem laborbezogenen Fachvortrag über Anti-neuronale Autoantikörper und Autoimmun-Enzephalitiden anhand einer spannenden Geschichte einer 24-jährigen Journalistin der New York Post. Im Anschluss führte uns Frau **Dr. Friederike Holze, PhD / Klinische Pharmakologie und Toxikologie, Universitätsspital Basel** auf einen Trip über die Rückkehr von LSD in die klinische Forschung.

Nach einer kleinen Pause zeigte uns **Angelo Urso, dipl. RS HF / Fachverantwortlicher Fort- und Weiterbildung Schutz & Rettung Zürich**, was wir bei einem Epileptischen Krampfeignis tun können. Es ist einfacher als gedacht: «Dabei bleiben, auf die Uhr schauen und wenn das Krampfeignis länger als drei Minuten dauert oder die Person sich verletzt hat und wir verunsichert sind, den Notruf via 144 aufbieten!» Ist das Krampfeignis vorbei, der Patient*in Zeit geben sich zu erholen, sie betreuen indem nach Möglichkeit nach dem gewünschten Vorgehen gefragt wird. Sollte der Notruf schon gewählt worden sein, kann dieser - sollte das gewünscht werden - auch wieder via 144 abbestellt werden. So besteht die Chance, dass von Epilepsie betroffenen Personen nicht unnötig und wiederkehrend teure Rettungseinsätze berechnet werden. Nach dem Exkurs an der Patientenfront ging es mit Herrn **Dr. phil. Stefan Bläsi / Fachpsychologe für Neuropsychologie, FPS - Memory Clinic** zurück ins Labor. Sein Vortrag über Neurodegenerative Krankheiten mit Schwerpunkt Demenz zeigte einmal mehr, dass das Labor systemrelevant und für die Diagnostik elementar wichtig ist.

In der Mittagspause verpflegten sich die Teilnehmenden individuell nach Lust und Laune an der Basler Herbstmesse mit allerlei Köstlichkeiten aus nah und fern.

Die Nachmittagsvortragsreihe startete mit dem **Zauberer und Mentalist Daniel Kalmann**, welcher gekonnt mit vielen Lachern und viel Staunen über die postprandiale Fatigue hinweghalf. Danach waren zwar die Teilnehmenden «ready» für weitere Fachvorträge, doch wie von Zauberhand wollte, das Ansteckmikrofon nicht mehr wie es sollte. Die Fachinhalte des Vortrags von Herrn **Dr. Thomas Wiese, Facharzt für Kinder und Jugendpsychiatrie, MD / Hoffmann-La Roche** sind gemäss Feedback dennoch beim Publikum angekommen. Den Abschluss der Vortragsreihe gestaltete Frau **Dr. phil. Barbara Bailey / Universitäre Psychiatrische Kliniken Basel** zwar mit wenig Bezug zum Labor, aber nicht minder spannend für die Zuhörer, zum Thema der Früherkennung von Psychosen in der Jugend und im jungen Erwachsenenalter.

Beim abschliessenden reichhaltigen Apéro konnte ausgiebig Networking betrieben werden und über das Gehörte philosophiert werden. Euer zahlreiche Beteiligung am Apéro bereitete dem Vorstand der Sektion grosse Freude! Eine lehrreicher Fortbildungstag ging in Basel zu Ende und wir bedanken uns herzlich bei unseren Sponsoren, ohne diese der Basler Fortbildungskurs nicht stattfinden könnte. Danke auch für eure Feedbacks, welche selbstverständlich in den BFK 2024 einfließen werden - Wir freuen uns jetzt schon auf euch!

